

Raum sechs Monate lebten beide zusammen, als sie auch schon darauf bestand nach Berlin zurückzukehren. Schwach, wie immer ihr gegenüber, willigte Herr von Langeland ein und brachte sie selbst zu den Ihrigen. Vier Monate später empfing er die schriftliche Anzeige von der Geburt eines Sohnes und zugleich wurde ihm von Seitender Mutter der unwiderrufliche Entschluß zur Scheidung mitgetheilt.

Keine Vorstellungen, keine Bitten, keine Thränen des tiefbetrübten Gatten, der nach Berlin gekommen war, kein Widerspruch der Eltern vermochte ihren Entschluß zu erschüttern und so wurde die schmachvolle Scheidungsakte aufgesetzt, die ich Ihnen, mein werthes Fräulein, übersandte und die den Beweis von meines Vaters unverzeihlicher Schwäche liefert.

Aus übertriebener Zärtlichkeit für meine Mutter hatte er sich alles dessen beschuldigen lassen, was nöthig war, um die Scheidung nach ihrem Wunsche recht schnell vollzogen zu sehn.

So reiste er denn allein und mit schwerem Herzen nach Kopenhagen zurück. Frau von Langeland blieb mit dem Knaben bei ihren Eltern in Berlin.

Hohendorf, ihre erste, einzige und ausschließliche Liebe, starb sehr bald, die Vermögensumstände meines Großvaters wurden durch den Krieg sehr mißlich, da er sein ganzes Vermögen dem Könige von Preußen zu Gehörgeldern anvertraut hatte, und er sah sich genöthigt, den großen Aufwand im Hause bedeutend zu schmälern.

Bekannt mit diesen unangenehmen und zweifelhaften Verhältnissen und nachdem sieben Jahre seit der Scheidung verfloßen waren, wagte es Herr von Langeland aus reiner, unbegrenzter Liebe zu meiner Mutter — zum zweitenmale um sie anzuhalten. Die gegenwärtigen, drückenden Umstände, die noch unheilvollern Ausichten für die Zukunft, so wie das eifrige Zureden meiner Großeltern, alles dies bewirkte, daß Herr von Langeland abermals das Jawort erhielt und zum zweitenmale mit meiner Mutter in der Kirche zu Flensburg getraut wurde.

Fünf Monate lang vertrug sich Frau von Langeland leidlich mit ihrem Gatten, dann — bestand sie abermals auf Trennung, wollte jedoch im Lande

bleiben und versprach sogar später zu ihm zurückzukehren.

Sie mietete ein Haus auf der Insel Fühnen, in deren Hauptstadt Odensee.

Mit verschwenderischer Liebe schmückte mein Vater dies Haus wie einen Feenpalast aus und fünf Monate später erblickte ich in diesem reizenden Aufenthalte das Licht der Welt.

Hier lebte meine Mutter längere Zeit, hier war es, wo sie den „Aeronaut“ schrieb, weshalb sie mehrere Monate auf die Festung kam, weil sie in diesem Buche die dänische Regierung sehr angegriffen hatte.

Mein ältester Onkel, der Lieblingsbruder der Mutter, fiel in dieser Periode als Flügeladjutant des Königs von Preußen bei Leipzig; immer dringender erinnerte mein Vater die Mutter an ihr Versprechen zu ihm zurückzukehren, immer kälter wurde er zurückgewiesen.

Da drohte er, uns Kinder zu rauben und uns nach Amerika auszuwandern.

So gedrängt machte die Mutter heimliche Reiseanstalten, um wieder nach Berlin zu ihren Eltern zu gehen. Aber mein Vater, der sie mit Spionen umgeben hielt, bekam Nachricht davon und in einer Nacht wachte meine Mutter von einem Geräusch am Fensterladen ihres Schlafzimmers auf. Sie schlief mit meinem Bruder Emil parterre, ich mit der Amme eine Treppe hoch; auf dem Boden nur noch ein Dienstmädchen und ein Beckel, ein Knabe von 13 Jahren. Das war die ganze Einwohnerschaft des Hauses.

Meine Mutter weckte den kleinen Bruder, ging leise die Treppe zur Amme hinauf und sagte dieser, daß eingebrochen würde. Die Amme öffnete vorsichtig das Fenster und gewahrte drei große Männer, damit beschäftigt, die Fensterladen zur Schlafstube meiner Mutter auszuheben. In der Gegend unseres Hauses waren nur einsame Gärten, niemand war zu rufen, es blieb also den Belagerten nichts weiter übrig als, nachdem sie die andern geweckt hatten, sich so gut als möglich zu verschanzten.

Es ereignete sich nichts weiter in dieser Nacht. Im Nebengarten singen gegen vier Uhr, da es Sommer war, Leute zu arbeiten an, meine Mutter rief sie, es kamen mehr denn zwölf Menschen zusammen, aber nirgends war eine Spur der Thäter zu ent-